

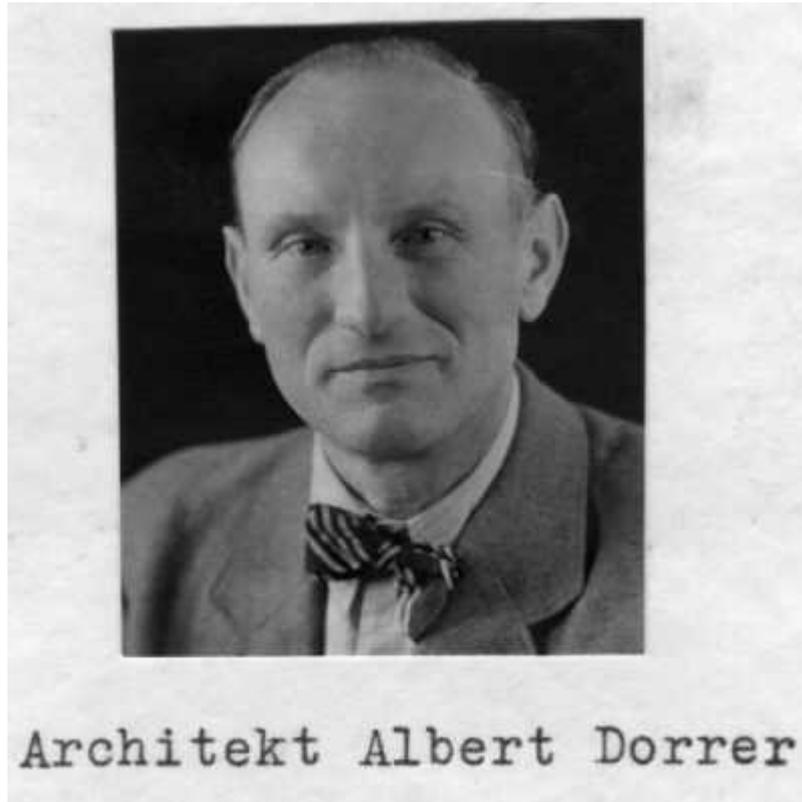
Chronik des WSV Kiefersfelden (Teil 3) (Erstellt Fred Steiner , ab 1954 - 19xx)

1932 wird von Herrn Architekt Fuchs, der vorübergehend in Kiefersfelden wohnt der erste Plan für den Sprunghügel entworfen. Damit kann die eigentliche Gestaltung beginnen. Auf gut Glück wird ein " Hupfer " gebaut, wobei man das vorhandene Gelände recht und schlecht ausnützt. Der Erfolg ist natürlich nicht sehr begeisternd - eben so wenig die erzielten Sprungweiten anlässlich eines Probespringens, die zwischen 20 und 30 Metern schwanken, später aber auf 40 - 50 Meter verbessert werden können.

Daß sich der unvergessliche Geiger (Knauer) Willy beim ersten Sprung fast sämtliche Knochen bricht und seine Brille einbüsst, und Brandl Alois die Richtung verliert und kopfüber im seitlichen Gestrüpp landet, sei nur am Rande vermerkt.

Dies ist der Anlaß immer wieder weitere Verbesserungen durchzuführen.

1933/34 ist es



der mit Meßstäben und Theodoliten den grausigen Buckel bearbeitet und in vielen freiwilligen Arbeitsstunden bekommt der " Saubichl " allmählich etwas Form. Eine glückliche Lösung ist auch dieses Unternehmen noch nicht und unermüdlich wird weiter geplant.

Die Arbeit beginnt von neuem und Vorstand Gfäller dankt im Winter 1933 seinen Mitarbeitern für die Fertigstellung der Schanze und der Rodelbahn. Der Fis-Norm entspricht die Schanze aber immer noch nicht.

Die erste Großverabstaltung steigt :

Die Nordische Innkreismeisterschaft 1933/34. Unsere Jugend hat die Feuerprobe glänzend bestanden und fühlt sich stark genug, auswärtige Veranstaltungen zu besuchen.

Fleiß und Ausdauer sind groß - der Geldbeutel aber klein. Trotzdem lassen wir aber auf Grund der vorhandenen Unterlagen einen neuen Plan von Herrn



anfertigen, der zur Prüfung an die Sprunghügelberatung beim Deutschen Schiverband (Luther) eingereicht und als gut befunden wird.

In diesem Jahre soll aber noch ein Vorhaben von überörtlicher Bedeutung durchgeführt werden. Fred Steiner, unterstützt von Georg Gfäller, sen. und Hupf Martin führt mit Herrn Hermann Füger und Herrn Pankraz Hüttl, Mesnerwirt, die ersten Verhandlungen über die Abholzung des Nordosthanges vom Gugglberg zwecks Schaffung einer Schiabfahrt. Damit ist das ideale Übungsgelände für alt und jung geschaffen und eine direkte Verbindung der Ortsmitte zum herrlichen Gugglberg hergestellt. Kiefersfelden kann sich nun einreihen in den Fahrplan der Wintersportorte und wird tatsächlich auch von einigen Reisebüros beschickt.

Der Dank der Gemeinde, des Verkehrsvereins und des Wintersportvereins an die Geschwister Füger, bzw. an



Pangraz Hüttl

soll hier niedergeschrieben und nicht vergessen werden. Herr Fritz Strunz, Vorstand des Verkehrsvereins Kiefersfelden, Herr Wastl Kirmaier, damaliger Bürgermeister und Herr Oberinspektor Gerst sind ebenfalls unzertrennlich mit der Schiabfahrt und der zu dieser Zeit angelegten neuen Rodelbahn vom Buchberg verbunden.

1934 das turbolente Jahr der Gleichschaltung geht auch am WSV nicht spurlos vorüber. Auf höhere Weisung muß der bisherige Vorstand Georg Gfäller sen. die Vereinsführung abgeben. Die Zeit verlangt den Zusammenschluß aller örtlichen Sportvereine. Sportverein Kiefersfelden und WSV Kiefersfelden verschmelzen zur Sportvereinigung Kiefersfelden unter Führung von



Fred Steiner

Ungeteilte Freude hat diese Vermählung wohl nie ausgelöst, aber trotzdem geht der Sportbetrieb flott weiter und beide Abteilungen schaffen unentwegt am Aufbau.

Die Übertriebenen Forderungen des Reichsbundes für Leibesübungen, die anlässlich der Olympischen Spiele 1936 von den Vereinen nachträglich verlangt werden, bringen unüberwindliche finanzielle Belastungen mit sich. Der Vereinskassier



meldet seine Bedenken an, aber die Zahlungspflicht bleibt hartnäckig bestehen. Eine Beitragsnachzahlung der Vereinsmitglieder hält Vorstand Steiner für ungerechtfertigt und ruft im Sommer 1937 zur außerordentlichen Generalversammlung ein, die zu dem einstimmigen Beschluß führt, die Sportvereinigung aufzulösen.

Damit war vorerst das Ende des WSV besiegelt. Aber nicht lange